

50 kurdische AktivistInnen im unbefristeten Hungerstreik

„Bis wir ein Lebenszeichen von Herrn Öcalan erhalten“

Mit einer gemeinsamen Erklärung sind 50 kurdische Aktivistinnen und Aktivisten in Amed (Diyarbakir) in den unbefristeten Hungerstreik getreten. Die Hungerstreikenden erklärten, dass sie solange den Hungerstreik fortsetzen werden, bis ein Lebenszeichen des auf der Gefängnisinsel Imrali inhaftierten PKK-Vorsitzenden Abdullah Öcalan sie erreicht. Die Kovorsitzende der Demokratischen Partei der Regionen (DBP), Sebahat Tuncel, erklärte zum Auftakt des Hungerstreiks, dass seit der Nacht des gescheiterten Militärputsches am 15. Juli keine vertrauenswürdige und objektive Information zum Zustand Öcalans die Öffentlichkeit erreicht habe. Tuncel erklärte, dass die Isolation Öcalan mittlerweile 510 Tage anhalte und dass alle politischen Versuche, die Isolation des PKK-Vorsitzenden zu beenden, durch die AKP-Regierung niedergeschmettert worden seien. Aus diesem Grund werde die Gruppe von 50 Aktivistinnen und Aktivisten solange ihren Hungerstreik fortsetzen, bis die Angehörigen

Öcalans, seine AnwältInnen oder eine politische Delegation ihn auf der Gefängnisinsel besuchen können. Unter den Hungerstreikenden befinden sich mehrere Abgeordnete der Demokratischen Partei der Völker (HDP), Mitglieder der Demokratischen Partei der Regionen (DBP), KünstlerInnen, RechtsanwältInnen, JournalistInnen, Frauenaktivistinnen und weitere VertreterInnen der Zivilgesellschaft

Strasbourg: Shengal Diaspora Rat seit zwei Wochen im Hungerstreik

Ebenfalls mit der Forderung nach einem Lebenszeichen von Öcalan befinden sich im französischen Strasbourg insgesamt fünf Mitglieder des Shengal Diaspora Rates bereits seit 14 Tagen im Hungerstreik. Ein Arzt des kurdischen Halbmondes erklärte nach einem Besuch bei den Hungerstreikenden, dass deren gesundheitlicher Zustand sich zusehends verschlechtere. So hätten die AktivistInnen bereits bis zu acht Kilogramm Gewicht verloren. Drei

von ihnen würden zudem bereits unter Blutdruckproblemen leiden. Noch sei der gesundheitliche Zustand der Hungerstreikenden in keinem kritischen Zustand. Dies könnte sich allerdings in den folgenden Tagen ändern, erklärte der Arzt.

Gefangene von PKK und PAJK werden sich dem Hungerstreik anschließen

Im Namen der politischen Gefangenen von PKK und PAJK begrüßte Demiz Kaya den Hungerstreik von in Amed und erklärte, dass sich auch die politischen Gefangenen in der Türkei und Kurdistan dem Hungerstreik anschließen. Unter der gleichen Forderung wird am 15. September die erste Gruppe Gefangener in den unbegrenzten Hungerstreik treten. Die erste Gruppe wird aus 35 Personen bestehen, jeweils 5 aus den Gefängnissen Diyarbakir D Tipi, Siirt Ê Tipi, dem Frauengefängnis in Gebze, Kandira 1 Nolu F Tipi, Kiriklar F Tipi, Silivri und Tarsus.

(CA, 5.9., ANF 8.9., ISKU)

Colemêrg: Tagelange Gefechte zwischen HPG und türkischer Armee

Am 30. August hat die türkische Armee eine Operation im Gebiet Ertuş in der Provinz Colemêrg (Hakkari) begonnen. Gegen 20.00 Uhr wurde das Gebiet zuerst durch die türkische Luftwaffe bombardiert, dann wurden an zwei Orten in der Bergen nahe der Anhöhe Kale Ertuş Einheiten der türkischen Armee mit Hubschraubern abgesetzt. In den frühen Morgenstunden des darauf folgenden Tages kam es daraufhin zu heftigen Gefechten zwischen den Volksverteidigungskräften HPG und der türkischen Armee. Nachdem die HPG auf die Stellung der türkischen Armee in einer der Schneisen eine Aktion durchgeführt hat, nahm sie die Anhöhe dahinter ein. Zeitweise waren an dem Ort auch im Anschluss noch Gefechte zu verzeichnen, an anderen Punkten sowie der Anhöhe Kale Ertuş gab es heftige und anhaltende Gefechte, auch kam es immer wieder zu Luftan-

griffen der türkischen Armee. Die Gefechte dauerten auch am 3. Tag an. Die HPG erklärt, sie hätten sich mittlerweile auf weite Teile von Ertuş ausgebreitet.

Der große Widerstand von Çelê

Natürlich kennt die Guerilla das Gelände gut. Von den hohen Gipfeln des Ertuş bis in die tiefen Täler von Zap kennt sie sich gut aus. Egal wie groß der Angriff auch sein mochte, die Guerilla sagte „Danke“ und startete ihren historischen Widerstand. Es ist nicht lange her, als die Guerilla mit ihrem Widerstand all die großangelegten Militäroperationen des türkischen Militärs ins Leere laufen lassen hat – 2008 in Zap und 2015 in Çarçela ...

Seit Tagen ertönen die Geräusche von Kampfflugzeugen und schwerer Artillerie in der Region, sie hören nicht auf. Nach den ganz lauten Explosionsgerä-

uschen frage ich mich immer wieder, „Was ist passiert?“, aber nach einigen verstrichenen Sekunden sehe ich, die Guerilla hat mit ihrer Agilität und Erfahrung die Angriffe erneut ins Leere laufen lassen. Die Gegend von Ertuş brennt Stück für Stück. Ich sage dies, sowohl bildlich als auch wörtlich ...

Bildlich gesprochen, die Guerilla versetzt den Banden der türkischen Armee schwere Schläge, so dass beim Militär keine Psyche übrig bleibt und wörtlich gesprochen, die Soldaten, deren Psyche zerstört wurde, werden mit neuen Angriffen der Kampfflugzeuge, die in der Region stundenlang bombardieren und zerstören, beruhigt.

Ja, Ertuş leistet Widerstand. Die sich in der Region befindende Guerilla leistet mit dem Geist von Zap großen Widerstand. Sie bringt der türkischen Armee große Schläge bei, wie 2008 in Zap. (ANF 4./5.9., ISKU)

Meldungen:

Türkische Armee verletzt Grenze vor Kobanê – 2 Tote und 80 Verletzte

Die türkische Armee hat ein Blutbad an der Grenze vor Kobanê angerichtet. Nachdem vor Tagen die türkische Armee die Grenze vor Kobanê verletzt hat und versucht, auf der Seite von Rojava/Nordsyrien, eine Grenzmauer zu errichten, sind hunderte Menschen aus Kobanê zur Grenze geeilt, um dort eine Mahnwache abzuhalten. Am Morgen des 2. Septembers hat die türkische Armee die unbewaffnete Zivilbevölkerung mit scharfer Munition und Tränengas angegriffen. In Folge des Angriffs wurden 80 Menschen verletzt, darunter 7 schwer, zwei Jugendliche verloren ihr Leben. Nach bekannt werden des Angriffs sind weitere Menschen zur Grenze geströmt. Die Mahnwache dauert an.

(ANF; 2.9., ISKU)

Türkische Aggression in Rojava: Sechs kurdische Verteidigungseinheiten ermordet

Der türkische Staat weitet seine Angriffe auf Rojava weiter aus. Jüngstes Ziel ist der Kanton Afrin. Türkische Soldaten haben von ihrem Staatsgebiet aus am Abend des 7.9. ein Dorf im Bezirk Raco des Kantons knapp eine Stunde lang mit schweren Waffen beschossen. Dabei wurden insgesamt sechs Mitglieder kurdischer Selbstverteidigungseinheiten, die an der Grenze postiert waren, getötet. Sechs weitere Menschen wurden verletzt.

Der Angriff ereignete sich gegen 18 Uhr Ortszeit im Grenzdorf Surkê. Ohne Vorwarnung habe das türkische Militär die Stellungen der Verteidigungseinheiten mit Raketen beschossen und unter Panzerbeschuss gesetzt. Als die Zivilbevölkerung des Dorfes die verletzten Verteidigungseinheiten aus der Schusslinie holen wollte, habe das türkische Militär auch sie unter Beschuss genommen, berichten die Bewohner. So handele es sich bei zwei der sechs Verletzten um Zivilisten.

(CA, 7.8., ISKU)

YAT nimmt Geiselnester fest

Eine Gruppe von 4 YPG-Kämpfern, die in einer humanitären Mission unterwegs waren, um verletzte ZivilistInnen zu versorgen, die zuvor von türkischen Kampfjets bombardiert wurden, war mit ihrem Fahrzeug in eine Falle geraten. (siehe Nûçe Nr. 783).

Ellen lebt im Kampf für eine frauenbefreite, ökologische und basisdemokratische Welt weiter

Unsere Freundin Ellen Jaedicke ist am Freitag, den 2.9. in Hamburg an einer Krebserkrankung verstorben. Sie wurde nur 40 Jahre alt. Sie wollte noch nicht gehen, denn sie hatte viele Pläne. Ellen war seit 10 Jahren in der kurdischen Frauenbewegung aktiv. 2007 hatte sie in Amed (Diyarbakir) in der Baglar Kadın Kooperatif (Frauenkooperative) mitgearbeitet. Ende 2007 hat sie das Kurdistan Komitee Berlin mit gegründet. 2009 hatte Ellen maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Camps in Amed mitgewirkt, das zu einer Reihe von Initiativen in der Bundesrepublik führte, u.a. der Broschüre „Demokratische Autonomie in

Nordkurdistan“ und der Gründung der Kampagne Tatort Kurdistan, und sie hat an dem Buch „Widerstand und gelebte Utopie“ mitgearbeitet. Eineinhalb Jahre beteiligte sich Ellen an der kurdischen Frauenbewegung in den Bergen, wo sie den Namen Sterk (Stern) annahm. Sie war Mitarbeiterin verschiedener Initiativen wie der Frauenbegegnungsstätte Utamara und dem Kurdischen Frauenbüro für Frieden Cenî. Zuletzt war sie Mitglied des Rojbin Frauenrates in Hamburg. Der Frauenbefreiungskampf innerhalb der PKK löste in Ellen eine sehr große Begeisterung aus, sie sah in der Vermittlung seiner Methoden und Ideen Chancen

für die Initiierung einer Neuorganisation der feministischen Bewegung in der Bundesrepublik. Mit ihrer mitreißenden, fröhlichen und strahlenden Art begeisterte Ellen viele Menschen. Wie wir insbesondere in den letzten Tagen und Wochen sehen konnten, wird Ellen von vielen Menschen geliebt und wird in diesem Kampf für eine frauenbefreite, ökologische und basisdemokratische Welt weiterleben. Sie wird uns und in vielen Projekten fehlen. Die Beerdigung und Trauerfeier wird erst in ca. 2-3 Wochen auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg im Garten der Frauen stattfinden. (ISKU, 5.9.)

Kenan Baştu zu 2 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt

Am 1.9.2016 wurde der kurdische Aktivist Kenan Baştu vom Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts Celle (4. Strafsenat) wegen mitgliederschaftlicher Beteiligung an einer „terroristischen Vereinigung im Ausland“ – gemeint ist die Arbeiterpartei Kurdistan (PKK) – nach §§ 129a I, 129b I StGB zu 2 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt worden. Seit dem 09.06.16 wurde vor dem OLG Celle gegen Kenan Baştu verhandelt. Heute sprach ihn das Gericht der Mitgliedschaft in einer „terroristischen Vereinigung im Ausland“ schuldig und verurteilte den kurdischen Aktivist zu 2 Jahren und 6 Monaten Haft. In der Urteilsbegründung zeichnete der vorsitzende Richter Rosenow einen Teil des Lebens Kenan Baştus nach, der sich in der Türkei in einer linken Gewerkschaft engagiert hatte. Aufgrund seines politischen Engagements war er dort zweimal inhaftiert und in der Haft

gefoltert worden, ohne allerdings verurteilt worden zu sein. Aufgrund dieser Verfolgung suchte er 2008 Asyl in Frankreich und setzte sich auch in Europa für eine Demokratisierung der Türkei und eine friedliche Lösung der kurdischen Frage ein. Richter Rosenow kam nicht umhin, anzuerkennen, dass Kenan Baştu aus uneigennütigen, ja idealistischen Gründen für die Freiheit des kurdischen Volks eintrete. Auch hielt er Kenan zugute, dass er kein „Scharfmacher“ gewesen sei, sondern stets besonnen agiert habe, was selbst ein Zeuge des Bundeskriminalamts (BKA) so ausgesagt hatte. Ansonsten glänzte das Gericht mit wenig Aufrichtigkeit, da es zwar einerseits die Menschenrechtsverletzungen und die langjährige Unterdrückung der Bevölkerung Kurdistans durch das türkische Regime anerkannte, aber andererseits in typischer Manier der Staatsschutzsenate die Vorgaben der Bundesregierung, des

BKAs und des Bundesgerichtshofs (BGH) bezüglich der Aburteilung vermeintlichen „Terrorismus“ mithilfe der §§ 129a, 129b StGB sowie die Lesart des kurdischen Freiheitskampfes als illegitim umsetzte. Wie bereits im Urteil des gleichen Senats gegen den kurdischen Aktivist Mustafa Çelik vorgehen, behauptete das Gericht, das türkische Regime sei „keine Besatzungsmacht und kein rassistisches System“. Die Unterdrückung und Folter, die von diesem Regime seit Jahrzehnten ausgeht und von der Kenan Baştu sogar persönlich betroffen gewesen ist, stellte das Gericht jedoch nicht in Abrede. Wie für die §§ 129a, 129b StGB üblich, wurde Kenan keine individuelle Straftat als solche nachgewiesen, sondern lediglich dargelegt, dass er seine Tätigkeiten als Mitglied der PKK ausgeführt habe. Solidaritätskomitees für die politischen Gefangenen Celle/Hannover <https://freiheit.blackblogs.org>

Die 4 Kämpfer, die als Geiseln genommen wurden, wurden gefoltert; die Aufnahmen hatten die Angreifer in den sozialen Medien verbreitet. Bei den Angreifern handelt es sich um Kämpfer der Sultan Murat Gruppe, die dem MIT (Geheimdienst der Türkei) nahe stehen. Zwei Mitglieder dieser Sultan Murat Gruppe konnten seitens der YAT, der Anti-Terror-Einheit der YPG festgenommen werden. Die YAT hatte in Ceraclus eine Befreiungsoperation gestartet, um die 4 als Geiseln genommenen Kämpfer zu retten. Bei den beiden im Stadtzentrum von Hama festgenommenen handelt es sich um Mihe-med El-Ehmed und Eli Mihe-med, die angeben, von der Türkei belogen worden zu sein. Auch konnte im Zuge der Rettungsoperation das eigene Fahrzeug gefunden werden. (ANF, 1.9., ISKU)

Bevölkerung von Minbic protestiert gegen die Türkei
Die Bevölkerung von Minbic hat gegen die Besetzung Rojavas/Nordsyriens insbesondere von Ceraclus seitens der Türkei und gegen die Bombardements durch türkische Kampfflugzeuge demonstriert. Hunderte hatten an der Demonstration gegen die Türkei teilgenommen. Auf den vier Straßen im Stadtzentrum von Beta hatten sich hunderte Menschen aus Minbic getroffen, um eine Demonstration durchzuführen. Slogans wie „Nieder mit Erdogan, es lebe die Demokratie“ und „Minbic sagt, die Bevölkerung Syriens ist eins, es lebe die Geschwisterlichkeit der Völker“ begleiteten die Demonstration. Im Dorf Dendeniyê wurden Transparente aufgerollt, die die Ermordung von ZivilistInnen verurteilen. Auch wurde gefordert, dass die Türkei mit ihren Angriffen aufhört. Der Widerstand des Militärrates von Minbic wurde hingegen lautstark begrüßt. Auf den vier Straßen von Kura El-Erediyê nahm der Demonstrationszug sein Ende. (ANF, 1.9., ISKU)

Quellen:
ANF Firat
 Nachrichtenagentur
CA Civaka Azad

Familienpatenschaften – Für die Würde der Menschen in Kurdistan

Der Rojava-Hilfs- und Solidaritätsverein aus der Türkei hat gemeinsam mit dem Kurdischen Roten Halbmond (Heyva Sor a Kurdistanê) eine Patenschaftskampagne für Familien gestartet, deren Lebensgrundlage durch den Krieg der türkischen Armee gegen die kurdische Zivilbevölkerung zerstört wurde. Bisher konnten 3186 von 31100 erfassten hilfsbedürftigen Familien unterstützt werden.

Wir, das Demokratische Gesellschaftszentrum der KurdInnen in Deutschland (NAV-DEM), erachten es gemäß dem Grundsatz der unantastbaren Menschenwürde als unerlässlich, diese Kampagne auch hierzulande zu unterstützen und eine Vermittlerrolle zu übernehmen. Mit einem monatlichen Mindestbeitrag von 150 Euro – dieser kann auch von mehreren Personen zusammen getragen werden –

leisten Sie, leisten Ihre Organisation nicht nur einen finanziellen Beitrag für eine Familie, sondern Sie spenden auch Hoffnung und ermutigen die Menschen zu weiterem Widerstand gegen die Despotie. Weitere Informationen können unter: www.heyvasor.com/de/xwiskubiral gefunden oder unter 015772085796 bzw.: familienpatenschaften@gmail.com erfragt werden. (NAV-DEM, 6.9.)

N û ç e
erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU
Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 421 02 845
E-mail: isku@nadir.org
bestellt werden.
Senden auf unser Konto:
Postbank Köln, BLZ 37010050
Konto-Nr.: 3968-506
Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:
www.isku.org